

4. Solang' der Himmel Stürme
Und Donnerkeile hegt
Und bang vor ihrem Grimme
Ein Herz noch zitternd schlägt;
5. Solang' nach Ungewittern
Ein Regenbogen sprüht,
Ein Busen noch dem Frieden
Und der Veröhnung glüht;
6. Solang' die Nacht den Aether
Mit Sternensaat besät
Und noch ein Mensch die Büge
Der goldnen Schrift versteht;
7. Solang' der Mond noch leuchtet,
Ein Herz noch sehnt und süßt;
Solang' der Wald noch rauschet
Und einen Mäden küßt;
8. Solang' noch Lenze grünen
Und Rosenlauben blühen,
Solang' noch Wangen lächeln
Und Augen Freude sprühen;
9. Solang' noch Gräber trauern
Mit den Zypressen dran,

Solang' ein Aug' noch weinen,
Ein Herz noch brechen kann:

10. Solange walt auf Erden
Die Göttin Poesie,
Und mit ihr wandelt jubelnd,
Wem sie die Weihe steh.
11. Und singend einst und jubelnd
Durchs alte Erdenhaus
Zieht als der letzte Dichter
Der letzte Mensch hinaus. — —
12. Noch hält der Herr in Händen
Die Schöpfung ungeknit
Wie eine frische Blume,
Auf die er lächelnd blickt.
13. Wenn diese Riesenblume
Dereinstens abgeblüht
Und Erden, Sonnenbälle
Als Blütenstaub versprüht:
14. Erst dann fragt, wenn zu fragen
Die Lust euch noch nicht mied,
Ob endlich ausgefungen
Das alte, ew'ge Lied?

©f. Werte, I, S. 181 ff.

Friedrich von Hagedorn.

167. Johann, der Seifensieder.

- Johann, der muntre Seifensieder,
Erlernte viele schöne Lieder
Und sang mit unbesorgtem Sinn
Vom Morgen bis zum Abend hin.
6. Sein Tagwerk konnt' ihm Nahrung bringen;
Und wann er aß, so mußt' er singen:
Und wann er sang, so war's mit Lust,
Aus vollem Hals und freier Brust.
Beim Morgenbrot, beim Abendessen
10. Blieb Ton und Triller unvergessen;
Der schallte recht, und seine Kraft
Durchdrang die halbe Nachbarschaft.
Man horcht, man fragt: „Wer singt schon wieder?
Wer ist's?“ „Der muntre Seifensieder!“